

Der Spielmannszug des Schützenvereins Levern

Schon ein Jahr nach der Gründung des Schützenvereins hob Georg Winkel, Kommandeur und Mitglied des ersten Festausschusses, im Herbst 1953 den Spielmannszug Levern aus der Taufe. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte der örtliche Polizeibeamte in Bremen, wo er dem Polizeimusikcorps angehörte.

Von den Männern der ersten Stunde können wir auch heute noch einige in den Reihen der aktiven Schützen finden, welche da sind: Heinz Ziegler, Friedhelm Höfelmeier, Heinz Pollert, Günter Stüwe, Erwin Wittkötter und Joachim Hellige. Letzterer war noch bis vor 2 Jahren aktiver Spielmann.



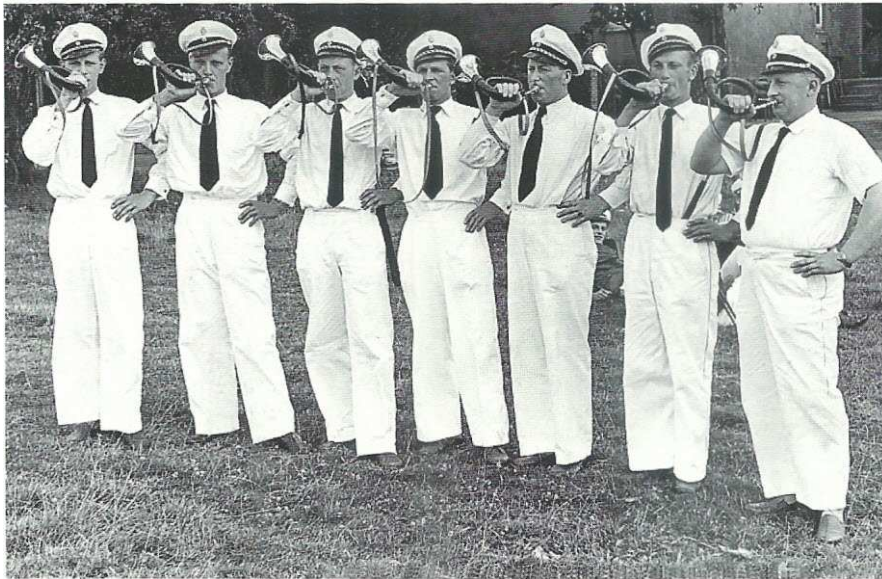
Bild 1 - Der Spielmannszug im Jahr 1955

Neben der Gesamtleitung des Zuges bildete er die Trommler aus. Erwin Wittkötter war verantwortlich



für die Flötisten. Man spielte nach Gehör und ein altes Grammophon gab die Melodie vor. Schon wenige Monate nach der Gründung des Spielmannszuges betrug die Zugstärke 16 Mann.

Die Uniform bestand traditionell aus grüner Jacke, weißer Hose und einer grünen Mütze mit weißem Bezug. Mitglieder konnten ausschließlich Männer werden. In dieser Formation fand der Premierenauftritt im Januar 1954 auf dem ersten Winterfest des Schützenvereins statt. Die weitere Entwicklung im Spielmannszug war sehr kontinuierlich, und die Zugstärke wuchs in kürzester Zeit auf 22 Mann. Bei bester Kameradschaft wurden die Auftritte, in erster Linie bei vereins-internen Anlässen absolviert. Das örtliche Schützenleben und die zahlreichen auswärtigen Veranstaltungen wurden entscheidend mitgestaltet. Es dauerte nicht lange, da absolvierte der Spielmannszug auch eigenständig Musikwettstreite und wurde als beliebter musikalischer Begleiter auch zu den großen Feuerwehrfesten eingeladen. In den ersten Jahren nahm man auch erfolgreiche teil an den Wettstreiten in Diepholz und jenen um den beliebten Barre-Pokal, der sogar einmal gewonnen wurde. Selbstverständlich war es, dass z. B. bei Hochzeiten aktiver Spielleute Spalier gestanden, das übliche Ständchen gespielt und anschließend die Hochzeit in kompletter Besetzung mitgefeiert wurde. Nach den wöchentlichen Übungsabenden, die man je nach Wetter und Temperatur an



wechselnden Orten wie Kloppenburgs Mühle, der Tischlerei Krüger oder auch bei den Spielleuten zu Hause abhielt, traf man sich im Vereinslokal Meyer-Pilz und diskutierte über die anstehenden Pläne. Eine einschneidende Veränderung in der musikalischen Ausrichtung erfuhr der Spielmannszug im Jahr 1958. Neben den Trommlern und Pfeifern wurde ein Hörnerzug auf Initiative von Will Usler in den Spielmannszug integriert. Acht Jagdhornisten fanden mit ihren musikalischen Einlagen bei den Zuhörern viel Anklang.

In diesem Jahr lagen Freud und Leid nahe beieinander und ein schwerer Schicksalsschlag traf die im Spielmannszug besonders engagierte Familie Ziegler, bei dem Hans Ziegler einen tragischen Verkehrsunfall nicht überlebte. Hans Ziegler war Flötist und wie sein Bruder Heinz ein Spielmann der ersten Stunde.

Berufliche Veränderungen und der Umzug in das benachbarte Fiestel waren 1959 der Grund, warum Willi Usler die Leitung des Spielmannszuges abgeben musste. Der schon bewährte und bekannte Gründer Georg Winkel konnte erneut für die Übungsleitung gewonnen werden. Seiner Motivation und seinem überdurchschnittlichem Engagement ist es zu verdanken, dass noch im gleichen Jahr ein Kinderspielmannszug ins Leben gerufen wurde. Jungen ab dem 8. Lebensjahr konnten jetzt das Trommeln und Pfeifen erlernen. Als Tambourmajor des Kinderspielmannszuges wurde Friedrich Lohrie ausgewählt. Premiere war im Januar 1960, wo dieser anlässlich des Winterfests zum ersten Mal aufspielte.



Als weiterer Meilenstein in diesem Jahr konnte der Spielmannszug seine regelmäßigen Proben jetzt in einem Übungsraum der neuen, modernen Schießhalle durchführen.

Im Laufe der Jahre waren die Schützenfeste zu einem bestimmenden Ereignis in der Dorfgemeinschaft geworden und auch die musikalischen Darbietungen zum alljährlichen Sommerfest wurden neben Spielmannszug und der Schützenkapelle ausgeweitet.

Kassierer Johann de Vries und Kurt Anlauf, Sozialwart und später Kommandeur des Schützenvereins, knüpften Kontakt zu einem holländischen Pfadfinder-Musikzug aus Enschede, der dann einige Jahre in Lavern zum Schützenfest gastierte. Im Oktober 1961 planten die heimischen Spielleute ihren ersten Auslandsaufenthalt und absolvierten noch im gleichen Jahr einen musikalischen Gegenbesuch bei den niederländischen Musikfreunden.

In den "wilden 60er Jahren" begann das Interesse der jungen Männer aus dem einstigen Kinderspielmannszug um das Spielmannswesen sich arg in Grenzen zu halten. Die fehlende Begeisterung hatte nicht zu übersehende Folgen in der weiteren Entwicklung: der Kinderzug wurde mit dem etablierten Spielmannszug verschmolzen.

Darüber hinaus bahnte sich auch ein erneuter Wechsel in der Führungsspitze an. Der nach Lübbecke verzogene Georg Winkel übergab den Tambourstab an seinen jungen und umsichtigen Nachfolger Fritz Thoms-Meyer.



Das Üben übernahm für kurze Zeit Kurt Kolbe, Kapellmeister der Levrner Schützenkapelle. Wegen der vielfältigen, beruflichen Musikertätigkeit konnte er dieser Aufgabe jedoch nicht lange gerecht werden.

Man entschloss sich die Übungsleitung nun auf versierte, aktive Spielmänner zu übertragen. Fritz Thoms-Meyer und Karl-Jürgen Vinke kümmerten sich um die Flötisten und Heinz Ziegler, der sich als Gründungsmitglied auch zuvor schon um den Spielmannszug verdient gemacht hat, wurde für das Schlagzeug zuständig.

Es begann eine schwierige Zeit, in der man bestrebt war, wenigstens zu den vereinsinternen Veranstaltungen und zum eigenen Schützenfest voll einsatzfähig zu sein.

Dennoch machten die Entwicklungen verschiedene Neuanschaffungen notwendig, so lösten die neuen Keilwerth Metallflöten in CES die alten Bakalitflöten in B ab.

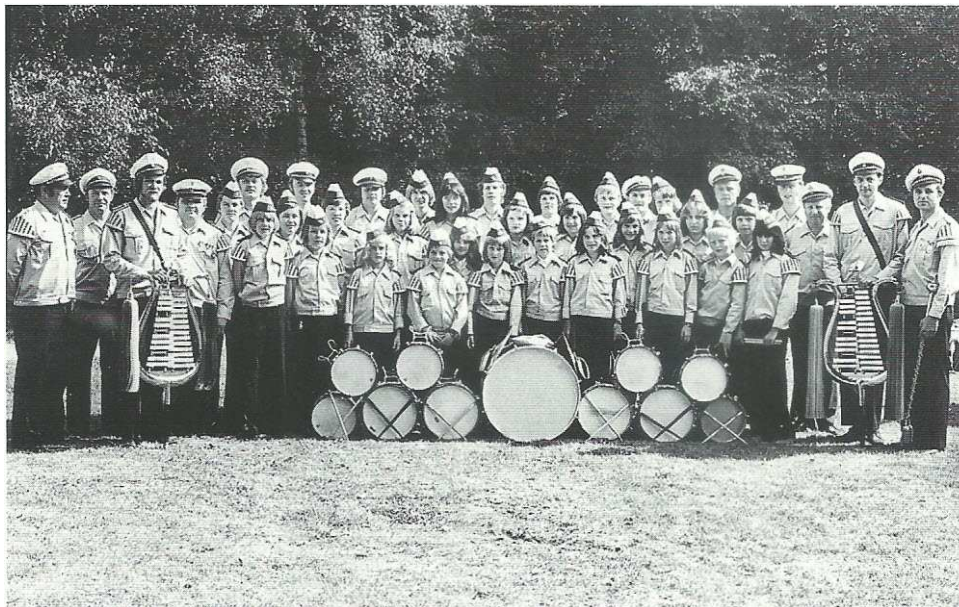
Erste Auszeichnungen an aktive Spielmänner für besondere, langjährige Verdienste verlieh 1966 seine Majestät Fritz II. (Fritz Göker) in seiner Residenz. Während der Mitgliederversammlung am 08. März 1969 wurde der Tambourmajor Fritz Thoms-Meyer in den Rang eines Leutnants gehoben.

Nach einer Zeit des auf und des ab feierte man 1973 im Rahmen des Sommerschützenfestes mit befreundeten Spielmannszügen und Musikvereinen das 20-jährige Bestehen. Es war der Beginn einer neuen Ära und so begannen die motivierten Initiatoren Heinz Ziegler und Karl-Jürgen Vinke 1974 erneut damit, einen Jugendspielmannszug aufzubauen.

Erstmals durften auch junge Mädchen aktiv im Spielmannszug dabei sein. Mit der Einführung der "Frauenquote" wuchs die Mitgliederstärke schnell auf über 35 aktive Spielleute. Das war eine Entwicklung, mit der man so nicht gerechnet hatte.

In der musikalischen Grundausbildung war man jetzt auf fremde Hilfe angewiesen. Man engagierte Willi Hartmann sen., der beim Nachbarverein in der Bohmterheide für die Ausbildung und Leitung des Spielmannszuges verantwortlich war.

Das Spiel nach Gehör wurde ersetzt durch Griffstabellen auf denen die "musikalische Satzfolge" vorgegeben war. Auch das Repertoire veränderte sich. und die bis dahin gespielten Traditionsmärsche wurden teilweise durch bekannte Melodien wie: "La Paloma" und "Blau blüht der Enzian" abgelöst.



Der Andrang der interessierten Anfänger war so groß, dass man gar nicht alle in das Vereinsregister aufnehmen konnte; und man sich entschied, alle Mädchen und Jungen, die das 10. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, zunächst zu "beurlauben".

Man war damit überfordert, für eine so große Anzahl von neuen Mitgliedern Uniformen und die notwendigen Instrumente zu beschaffen. Dennoch hat der Verein bei den Anschaffungen alle notwendigen Aufwendungen mitgetragen und die finanziellen Mittel bereitgestellt. Darüber hinaus halfen auch Spenden mit, das Instrumentarium in Qualität und Quantität entscheidend zu verbessern. Es wurden hochwertige kleine Trommeln und eine dritte Lyra angeschafft.

Das Erscheinungsbild des Spielmannszuges veränderte sich fortan und hellgrüne Blousons mit schwarzen Hosen oder Röcken, weißer Schirmmütze oder Schiffchen bestimmten das unverwechselbare Bild der Leverner „Spielmöpsen“.



In der Dekade dieses Bestehens veränderten sich die Generationen im Spielmannszug und die Altgedienten traten zurück und sahen ihre weiteren Aufgaben im Schützenverein.

Der Jugendspielmannszug wurde vollständig in den Spielmannszug des Schützenvereins Levern

integriert. Kameradschaft und Leistungsbereitschaft zeichneten den Spielmannszug während dieser Zeit in ganz besonderem Maße aus. Gelegentliche Einbrüche wurden bei nächster Gelegenheit schnell wettgemacht. Das waren gute Voraussetzungen das 25-jährige Jubiläum im Jahr 1978 zu feiern. Zum großen Fackelzug am Freitagabend waren befreundete Spielmannszüge eingeladen und nahmen mit großer Begeisterung am Umzug und dem anschließendem Kommers teil. Zur Erinnerung an dieses wichtige Datum erhielten die Gäste einen Erinnerungspokal.

Der Schützenverein feierte 1 Jahr zuvor sein Jubiläum und Schützenkönig war Kommandeur Hermann Fischer. Er stiftete dem Spielmannszug einen Amboß.

"Der musikalische Schmied" Uwe Ziegler

Mit passender Lederschürze bekleidet und von den Instrumentalisten begleitet, gab er den Takt auf dem Amboß an. Die Klänge dieser Komposition waren über viele Jahre hinweg das unverwechselbare

musikalische Markenzeichen des Spielmannszuges Levern.



Die Mitgliederentwicklung nahm nicht zuletzt wegen der Entscheidung, auch weiterhin weibliche Interessierte mit in die Reihen aufzunehmen, einen überdurchschnittlichen Verlauf. Sie waren, was die Mitgliederstärke anging, schon bald dominierend. Das die Spielleute nicht nur der Musik verbunden, sondern auch ein fester Bestandteil des Schützenvereins mit dem ganzen Drumherum sind, beweist, dass bis 1983 aus dem Spielmannszug insgesamt 12 Jungkönige

hervorgingen.

In den Jahren 1982 und 1983 zeichnete sich ein erneuter Generationswechsel ab. In der Übungsleitung wurde die Ausbildung der jungen Trommler von Uwe Ziegler übernommen und bei den Flötisten assistierte Holger Wankelmann dem nun schon langjährigen Tambourmajor Fritz Thoms-Meyer. Er wurde im Januar 1983 auch zum zweiten Tambourmajor gewählt und neben Wolfgang Stallmann noch enger in die Verantwortung einbezogen.

Das Schützenfest im August 1983 stand ganz im Mittelpunkt des 30-jährigen Bestehens. Zahlreiche auswärtige Spielmannszüge folgten der Einladung und formierten sich zu einem Marsch- und Bühnenspiel in der Festhalle Levern. Die Teilnehmer erhielten einen Erinnerungspokal.

Zahlreiche, langjährige Mitglieder wurden anlässlich der Feierlichkeiten gewürdigt und geehrt: Heinz Ziegler, von Anfang an dabei. Tochter Bärbel und Sohn Uwe waren gleichfalls wichtige Stützen des Spielmannszuges.

Joachim Hellige, der einige Wochen nach der Gründung eintrat und 5 Töchter für den Spielmannszug begeisterte.

Fritz Thoms-Meyer, 25 Jahre Spielmann und davon über 20 Tambourmajor.

aktiver Jahre

Friedel Lohrie, Wilhelm Stegmann und Karl- Jürgen Vinke, die über 20 Jahre aktiv dabei waren.

Fritz Thoms-Meyer wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung am 04. März '85 zum 2.

Vorsitzenden des Schützenvereins gewählt und löste den nicht mehr kandidierenden Fritz Vogt ab



Im Zuge dieser Veränderung trat der bis dahin als zweiter Tambourmajor agierende Holger Wankelmann die Nachfolge von Fritz Thoms-Meyer an und übernahm einen gut geführten und mit gesunder Substanz, ausbaufähigen Musikzug.

Der langjährige Tambourmajor hatte den Spielmannszug 23 Jahre lang geleitet und durch seinem persönlichen Einsatz zu großem Ansehen verholfen. Als bleibende Erinnerung für seine Verdienste wurde Fritz Thoms-Meyer vom 1. Vorsitzenden Friedhelm Höfelmeier zum Ehrentambourmajor ernannt und erhielt von den Mitgliedern des Spielmannszuges den aus den Gründungsjahren stammenden und restaurierten Tambourstab überreicht.

Unter der musikalischen Leitung eines jungen, zielstrebigem, vor allem aber ehrgeizigen Tambourmajors setzte man neue Schwerpunkte in der bis dahin traditionellen Spielmannsmusik. "Stramme Tradition" oder "musikalischer Fortschritt", war die Frage der künftigen Positionierung des Spielmannszuges Levern. Es gab keinen Zweifel daran, die Spielleutemusik war im Umbruch begriffen. Was früher Traditionsmärsche und Polkas waren, sollte jetzt zu harmonisch klingenden Musical-Medleys und Konzertvorträgen weiterentwickelt werden. Das Finden einer den Zuhörern musikalisch gefallenden Identität, um nicht nur ein Schützenvereinsbestandteil zu sein, war gleichermaßen eine herausfordernde Aufgabe. Angeregt von Fachvorträgen und Musikerleistungslehrgängen, sowie den zwischenzeitlich neuen Aufgaben als zweiter Vorsitzender und später als Geschäftsführer des Deutschen Volksmusikerbundes im Kreisverband Minden-Lübbecke, versuchte Holger Wankelmann im Spielmannszug ein Selbstverständnis als Musikverein zu entwickeln.

Mit der Unterstützung idealistischer Spielleute, die einen großen Teil ihrer Zeit opferten, revolutionierte zunächst die Einführung des Spiels nach Noten. Wo früher das Gehör oder Griffstabellen die Flötentöne bestimmten, musste umgedacht werden. Einigen der Musikkameraden fiel die Umstellung schwer und sie versuchten, den Fortschritt zu blockieren.



Neue Instrumente, insbesondere qualitativ hochwertige Schlaginstrumente, ebneten den Weg in eine für den Zuhörer "gehörfreundliche Zukunft". Ebenso wie im Schlagwerk, zogen bei den Flöten bis zu sechs verschiedene Stimmen ein - von der Diskant-, über die Sopran- und Altflöte bis hin zur Tenorstimme.

Der Tambourstab hatte auf der Bühne seinen Platz an den Taktstock verloren und wurden in den ersten Jahren Notenständer von vielen noch belächelt, sind sie heute nicht mehr wegzudenken.

Die Teilnahme der jungen Musiker und Musikerinnen an den Leistungslehrgängen des Volksmusikerbundes wurden zu einer regelmäßigen Einrichtung. Um die musikalische Leistungsfähigkeit zu überprüfen, nahm der Klangkörper von Zeit zu Zeit auch an verschiedenen Wertungs- und Kritikspielen mit großartigen Erfolgen teil. Herausragend soll hier die Teilnahme am 1. Landesmusikfest in Geseke im Jahr 1991 genannt sein. Der Spielmannszug qualifizierte sich hier mit seinen Musikvorträgen auf einen 1. Rang mit Auszeichnung.

Auch bei anderen Wertungs- und Kritikspielen bekam man durchaus ein zufrieden stellendes musikalisches Niveau testiert.

Das kulturelle Leben Leverns und Stemweddes blieb nicht unberührt vom Tatendrang dieses aktiven Klangkörpers. Mit viel Aufwand organisierte man die bald über die Gemeindegrenzen hinweg bekannten Osterkonzerte. Neben dem Wolff Hartmann Gala Sound Orchester gastierten u. a. auch die GBE Brass-Band aus Bad Essen, das Schnathorster Blasorchester und die Häverstädter Lustigen Musikanten in Levern.

Mit dem musikalischen Fortschritt durfte allerdings auch die äußere Form des Spielmannszuges nicht vernachlässigt werden. Spenden, die Unterstützung des Vereins und die finanzielle Beteiligung jedes einzelnen Aktiven machten es möglich, dass im Jahr 1988 neue Uniformen angeschafft werden konnten. Die Veränderung war gravierend.

Die hellgrünen Blousons wurden abgelöst durch eine dunkelgrüne Jacke und Pellerinen für die Damen, Lyra bestickter Krawatte und schwarzer Hose bzw. Rock. Das Emblem des Heeresmusikcorps verziert, auch heute noch, die Kopfbedeckung, das schwarze Barett. Viel Lob und Anerkennung wurde der Formation für dieses "Outfit" von den Zuschauern und Verantwortlichen allerorts bei den Auftritten entgegengebracht.

Ohne die uneingeschränkte und vertrauensvolle Unterstützung in der Übungs- und Vereinsleitung hätte Holger Wankelmann die hohen, jedoch für die Zukunft wichtigen Ziele und Ansprüche, sicher nicht verwirklichen können. Namen wie: Dirk Thoms-Meyer, Elke Magnus, Uwe Ziegler, Wolfgang Stallmann, Jürgen und Heike Baucks, Bärbel Rodeck, Friedel Lohrie, Wilhelm Stegmann, Jürgen und Birgit Melcher und natürlich der des ersten Schützenvereinsvorsitzenden und Gründungsmitgliedes des Spielmannszuges Friedhelm Höfelmeier, dürfen an dieser Stelle sicher nicht unerwähnt bleiben.

Das Jahr 1990/1991 war aber ein ganz besonderes, so errangen der 1. Vorsitzende Friedhelm Uhtbrok und der Tambourmajor Holger Wankelmann die Königswürde. Verbunden mit dem in Levern stattfindenden Kreisspielmannszugtreffen, an dem insgesamt 13 Spielmannszüge aus dem Schützenkreis Lübbecke teilnahmen. Begeistert waren die teilnehmenden Musiker, da das Treffen im Rahmen des traditionsreichen Fackelzuges am Freitagabend stattfand und der anschließende Umzug durch den festlich mit tausenden von Fackeln geschmückten Ort eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre gab. Der inzwischen leider verstorbene Kreistambourmajor Dieter Kassen schwärmte noch viele Jahre von diesem beeindruckenden Treffen.

Beim Abholen des Jungkönigs gab es in diesem Jahr eine ganz besondere Überraschung. Jungmajestät Holger I. wurde damit überrascht, dass die engagierten Ex-Spielleute Bärbel Rodeck und Elke Magnus die "Veteranen" wieder entdeckt und aktiviert haben. Fortan waren sie als eigenständiger Zug unter dem Motto: "Oldies but Goldies" mit 15 Trommlern, Pfeifern, Lyristen und Schlagzeugern bei den Festumzügen dieses Schützenfestes mit dabei.

Im Verlauf des weiteren Bestehens dieser überdurchschnittlich aktiven Abteilung des Schützenvereins gab es natürlich auch immer wieder ein auf und ein ab in der Entwicklung. Anlässlich der Feierlichkeiten des 40. Geburtstages des Spielmannszuges am 20. August 1993 war das ein zentrales Thema in der Festansprache des Leverner Tambourmajors. So hieß es:

"Das Marschieren in Uniform, die Pflege von Brauchtum und Tradition, das Spielen von Marsch- u. Militärmusik auf einfachem Instrumentarium ist zu einem Generationsproblem geworden. Diese Dinge haben bei einer Vielzahl der Jugendlichen keinen oder nur noch einen sehr geringen Stellenwert ... ",

Dennoch ließ man sich in der Vereinsführung nicht entmutigen und versuchte, durch interessante und attraktive Auftritte und Verbindungen die Mitglieder "bei der Stange" zu halten. So wurde in dieser Zeit, der immer noch währende Kontakt zu dem Lübbecker Bürgerschützen -Bataillon intensiviert.

Die Lübbecker Landfuchse von 1978, zur 1. Blusenkompanie gehörend, sind enge Freunde des Spielmannszuges geworden. Alljährlich nimmt man gegenseitig an den Schützenfesten teil. Ein besonderer Höhepunkt für die Leverner Spielleute war sicher das 500-jährige Jubiläum des Lübbecker Bürgerschützen- Bataillons 1992. Für die tadellose Präsentation in Musikalität und Erscheinung während der gesamten vier Tage wurden die Spielleute mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

Darüber hinaus engagierten sich aber auch neue Spielleute in der Führung und Organisation des Vereins. Namen wie Carsten Meyer und Stefan Klanke waren zuvor weniger in den Vordergrund getreten, obgleich sie immer wichtige Stützen des Spielmannszuges in musikalischer wie unternehmerischer Hinsicht waren.

In der Jahreshauptversammlung am 04.03.1995 übergab Holger Wankelmann den Tambourstab an seinen Nachfolger Stefan Klanke. Seit über 10 Jahre hatte er den Spielmannszug mit Engagement, Kompetenz und Kreativität glaubwürdig geprägt und uneigennützig geleitet. Berufliche Gründe machten es ihm jedoch leider nicht möglich, dieser verantwortungsvollen Aufgabe angemessen nachzukommen.

Der langjährige Flötist Stefan Klanke hatte sich umfassende, qualifizierte musikalische Kenntnisse angeeignet und war der richtige Mann zur richtigen Zeit, diesen vom Durchschnittsalter her sehr jungen Spielmannszug musikalisch zu leiten. Die organisatorischen Arbeiten wurden verantwortlich in die Hände von Jürgen Baucks und Uwe Ziegler gelegt, die den Spielmannszug auch im Vereinsrat des Schützenvereins vertraten. Mit überzeugendem Engagement und hoher musikalischer Qualifikation leitete Stefan Klanke den Spielmannszug bis zu seiner Einberufung in das Heeresmusikcorps der Bundeswehr im September 1996. Es gab wohl keinen imposanteren Rahmen als beim Abschlußkonzert des Musikvereins Baltringen am Sonntag unseres Schützenfestes im August 1996, wo Carsten Meyer die offizielle Verabschiedung rührend vornahm.

Obgleich die Tatsache seines Ausscheidens seit geraumer Zeit bekannt war, ergab sich ein folgenschweres Vakuum im Spielmannszug. Nicht nur das Problem einen geeigneten und bereitwilligen Nachfolger zu finden, sondern vielmehr noch die bedenkliche und problematische allgemeine Situation trieb die Verantwortlichen um.

In dieser Zeit bestimmten kontroverse Diskussionen die Probenabende, bis Jürgen Baucks, Uwe Ziegler und Carsten Meyer gemeinsam mit dem Schützenvereinsvorsitzenden Friedhelm Uhtbrok den ehemaligen Tambourmajor Holger Wankelmann erneut für diese Aufgabe wieder gewinnen konnten. Darüber hinaus wurden auch Jens Göker, Kerstin Hubbermann, Tanja Varenkamp und die o. g. eng in die Ausbildungsarbeit und organisierende Vereinsarbeit mit einbezogen.

Grundlegende Strukturveränderungen und das Analysieren der vorhandenen Stärken und Schwächen haben dann dazu geführt, die tiefgreifenden Problementwicklungen zu stabilisieren und in einen positiven Trend umzukehren. Somit war das Jahr 1997 ein Jahr des "Neuanfangs". Herausragende Ereignisse wie eine Einladung des Musikvereins Baltringen zum traditionellen Heimatfest der Stadt Laupheim und der Blumenkorso des Schützenfestes waren überaus motivierende Ereignisse.

"... Oh diese Freude ..." war das selbsternannte Motto des Spielmannszuges zum Schützenfest 1998. Seit 45 Jahren gab es nun den Spielmannszug des Schützenvereins Levern. Eigentlich hatte niemand so richtig daran gedacht, außer einer:

Am 15. August gegen 17.00 Uhr errang der langjährige und schon seit einigen Jahren in führender Rolle des Spielmannszuges agierende Spielmann Uwe Ziegler die Königswürde. Uwe I. war der erste Regent aus den Reihen der Spielleute, dem es gelungen war, Altkönig zu werden.

Die Zeit war geprägt von guten und motivierenden Entwicklungen. So konnte man auf eine überaus erfolgreiche Nachwuchsausbildung bauen und seit langem erstmalig wieder über 50 Musiker und Musikerinnen in den Reihen des Spielmannszuges zählen.

Teilnahmen an den vom Volksmusikerbund durchgeführten Leistungslehrgängen waren wieder ebenso selbstverständlich, wie die Vorbereitung zum nächsten Wertungs- und Kritikspiel, das anlässlich des Bundesmusikfestes Pfingsten 2001 in Friedrichshafen eingeplant war. Musikalisch ist die Leitung an die überaus motivierte und seit 1985 aktive Flötistin Kerstin Hubbermann im Frühjahr 2001 übergeben worden.

Ihren ersten Erfolg erzielte sie mit der Teilnahme und musikalischen Leitung am Wertungs- und Kritikspiel beim Bundesmusikfest vom 02. bis 04. Juni 2001 in Friedrichshafen. Die Wertungsrichter beurteilten die Musikvorträge mit der hervorragenden Note "sehr gut".

Der Spielmannszug im sechsten Jahrzehnt

Im Jahr 2003 konnte der Spielmannszug sein 50. Jubiläum feiern. Aus diesem Anlass veranstaltete man am Schützenfest-Sonntag bei bestem Wetter einen Sternmarsch mit vielen befreundeten Musikzügen durch den Stiftsort. Jens Göker, langjähriges aktives Mitglied, konnte in diesem Jahr die Jungkönigswürde erringen. Somit gab es doppelten Grund zum Feiern. Während der Studienzeit in Köln sesshaft, wurde „Viva Colonia“ - vom Spielmannszug intoniert - die Hymne seines Schützenjahres.

In diesen Jahren fand der Spielmannszug seine Rolle in einer guten Mischung aus Freude an der Musik, aber auch guter Laune im Vereinsleben. Es ist Kerstins Verdienst, diese Mischung gefunden zu haben. Die musikalische Begleitung der Schützenfeste in Westrup und Lübbecke, sowie die Teilnahme am alle zwei Jahre stattfindenden Freischießen in Minden wurden zu festen Terminen im musikalischen Jahr. Nahezu in jedem Schützenjahr konnte für den Hofstaat ein passender Fetenhit aufgelegt werden, so etwa „Und morgen früh küsst' ich Dich wach“ für Ulrich Rust 2011.

Mehr und mehr wurden die Spielleute auch zu Impulsgebern für die Gestaltung des eigenen Schützenfestes, sei es beim Schmücken des Festzeltes, aber auch bei der Manöverkritik zum Festablauf im Allgemeinen.

Ab 2006 konnte Jens Göker nach Beendigung seines Studiums wieder verstärkt in die musikalische Arbeit des Spielmannszuges eingebunden werden. Er übernahm die Leitung der Probenarbeit, während sich Kerstin Hubbermann und Jürgen Baucks um die Organisation der Vereinsarbeit kümmerten. So ergab sich mit der Zeit die bis heute praktizierte Arbeitsteilung mit Kerstin als Tambourmajor und Jens als Dirigent.

Beim Landesmusikfest NRW in Hemer 2008 erhielten die Spielleute für „Schloss Horneburg“ und „Suddendorfer Marsch“ die Note sehr gut.

Die Ausbildung des Nachwuchses ist die wichtigste Arbeit im Verein, denn immer wieder beenden Spielleute aus beruflichen oder sonstigen Gründen ihre musikalische „Laufbahn“.

2012 nahm der Verein zum ersten Mal am Kirchenkonzert der Levrerner Chöre teil – mit überwältigender Resonanz: die dargebotenen, weihnachtlichen Musikstücke schlugen voll im Publikum ein! Vielen Zuhörern wurde wohl zum ersten Mal klar, welche Weiterentwicklung die Spielleutemusik in den vergangenen Jahren genommen hatte. Und für die Spielleute selbst war dieser Auftritt ein bewegendes Erlebnis.

2013, im Jahr des 60. Bestehens, begab man sich gen Osten, zum 5. Deutschen Musikfest in Chemnitz. Dort brachte man beim Wertungsspiel „Bella Carinthia“ und „The Rose“ zu Gehör, und wurde mit der Note „Hervorragend“ beurteilt. Freudestrahlend konnte man bei der Rückkehr nach Levern dem Empfangskomitee aus Familien, Freunden und Gönnern die Urkunde präsentieren. In Anspielung auf die kritischen Wertungsrichter klang es „Und das alles...Ohne Marimbaphon!“.